Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer
Stadtforstamt Leipzig

Die heutige Bewirtschaftung des Leipziger Auenwaldes

Eine der wichtigsten Aufgaben der Bewirtschaftung im Leipziger Auenwald ist die nachhaltige Sicherung des Baumartenreichtums sowie der Strukturvielfalt der Hartholzaue, um dadurch die gesamte Biodiversität (Artenreichtum) zu erhalten. Dabei muss die Bewirtschaftung so erfolgen, dass die Erholungsfunktion des Leipziger Auenwaldes ausreichend gewahrt wird und ökonomisch keine Verluste eintreten.

FSC SGS FM/COC 2490 | FDC 01/2000 | PEFC/0421091/015102000015

Bild 1: Zertifizierungen des Stadtwaldes Leipzig

Die forstliche Bewirtschaftung erfolgt zu diesem Zweck hauptsächlich in einer Sonderform des Hochwaldbetriebes. Als Grundlage für alle Planungen und Bewirtschaftungsmaßnahmen wurde von der Abteilung Stadtforsten eine „Konzeption zur forstlichen Pflege des Leipziger Auenwaldes“ erarbeitet. Für dieses Konzept und deren Umsetzung erhielt die Abteilung Stadtforsten im Jahr 2002 den Sonderpreis des Sächsischen Umweltpreises. Seit 2000 ist die Stadt Leipzig Mitglied der Umweltallianz. Im Jahr 2001 erfolgte die Zertifizierung der Leipziger Stadtwälder nach PEFC (Paneuropäischen Zertifizierungssystem). 2006 wurden die Leipziger Stadtwälder nach den Richtlinien des FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziert. Die Stadt Leipzig ist damit einer der wenigen Waldbesitzer mit einer Doppelzertifizierung. Dadurch erfolgt eine ständige Kontrolle der forstlichen Bewirtschaftung im Leipziger Stadtwald durch unabhängige Gutachter und durch die anerkannten Naturschutzverbände.

Bild 2: motormanuelle Holzaufarbeitung

Bild 3: maschinelle Holzernte mit Harvester

Bild 4: maschinelle Holzrückung mit Forwarder

Bild 5: Aufsetzen von Holzpoltern an der Waldstraße

Ein wichtiges Ziel der „Konzeption zur forstlichen Pflege des Leipziger Auenwaldes“ ist, dass der Anteil der Stieleiche erhöht wird. Die Stieleiche ist zum einen die wichtigste Charakterbaumart des Hartholzauenwaldes und zum anderen bietet sie optimale Habitatbedingungen für mehrere hundert, zum Teil vom Aussterben bedrohte Lebewesen.

Es erfolgt zuerst ein Holzeinschlag auf der gesamten Fläche. Dieser Holzeinschlag ist eine Kombination von verschiedenen Pflegemaßnahmen und findet sowohl im Ober- als auch im Unterstand statt. Dabei wird großflächig Phänotypenauslese und Standraumregulierung durch Reduzierung der Stammzahl betrieben. Danach werden zur Schaffung von Verjüngungsflächen von Halblichtbaumarten, vor allem für die Stieleiche, Freiflächen - sogenannte Femellöcher - geschlagen. Diese müssen eine Mindestdurchmesser von 30 bis 50 m haben, um später eine ausreichende Versorgung der Jungbäume mit Licht abzusichern. Es werden aber auch Bereiche des Leipziger Stadtwaldes vom Holzeinschlag ausgenommen.

Bild 6: Bepflanzung eines Femelloches

Bild 7: Wegebau nach forstlichem Eingriff

Nach dem Rücken des eingeschlagenen Holzes und der teilweisen Beräumung der zukünftigen Pflanzplätze von Reisig erfolgt die Pflege bzw. Förderung der eventuell vorhandenen Naturverjüngung. Im Anschluss daran werden auf den Flächen der angelegten Femellöcher vorrangig Stieleichen, gegebenenfalls auch Roterlen gepflanzt und gegen Wildverbiss geschützt.

Bild 8: Mittelwaldfläche vor dem Umbau

Bild 9: Mittelwaldfläche zwei Jahre nach Umbau

Bild 10: angelegtes Femelloch (Burgaue)

Bild 11: Femelloch 10jahre nach Anlegen (Rosental)

Zur Zeit liegt die durchschnittliche Gesamtfläche der Femellöcher im Leipziger Stadtwald, der bei einem flächendeckenden Eingriff für die Baumart Stieleiche geschaffen wird, bei 1,6 ha pro Jahr. Durch die beschriebene Vorgehensweise ist nicht nur abgesichert, dass die Baumartenzusammensetzung der Leipziger Hartholzauen erhalten bzw. wiederhergestellt wird, es ist gleichzeitig gesichert, dass ein Mosaik an unterschiedlichsten Bestandesstrukturen mit verschiedenen Lichtangeboten, Schichtungen und Randbeziehungen erhalten bleibt bzw. geschaffen wird.

Bei allen Bewirtschaftungsmaßnahmen ist darauf zu achten, dass ein ausreichend hoher Anteil von Alt- und Totholz im Bestand verbleibt. Besonders wichtig ist dabei stehendes Totholz von alten Stieleichen. Aus diesem Grund werden abgestorbene starke Stieleichen nicht gefällt, wenn dies nicht aus Gründen der Verkehrssicherung notwendig ist.

Text, Layout & Quellennachweis: Stadtforstamt Leipzig